

viel Futter bringt. Die Genossen fragten den Vorsitzenden, welche Gedanken sich der Vorstand zum Brief des Zentralkomitees gemacht habe.

Arbeitsprogramm des Vorstandes

Der Vorsitzende hatte einige Tage zuvor von der Parteileitung den Auftrag erhalten, mit den Spezialisten und den erfahrensten Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern ein Arbeitsprogramm auszuarbeiten, in dem alle Maßnahmen ent-

Zur Sicherung der kontinuierlichen Versorgung der Bevölkerung unserer Republik gibt es jedoch nur einen Weg, nämlich die Erhöhung der Erträge in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben durch Hebung der Bodenfruchtbarkeit und die Verbesserung der Bodennutzung. Deshalb ist es erforderlich, mit der Kraft der Partei, des Staates und des ganzen Volkes die Genossenschaftsbauern bei der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit zu unterstützen. Die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und der Erträge aus der landwirtschaftlichen Produktion wird jetzt zu einer entscheidenden Aufgabe bei der Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik und im Kampf um den Frieden.

Aus der Rede des Genossen Walter Ulbricht
am 20. Juli 1962 in Markkleeberg

halten sein sollten, die uns die Erfüllung des Planes 1963 gewährleisten. Jetzt konnte er der Parteiversammlung eine Reihe von Vorschlägen vorlegen. Er ging davon aus, daß die in einigen wichtigen Positionen höher liegenden staatlichen Kennziffern für das Jahr 1963 unbedingt erfüllt werden müssen.

Folgende Maßnahmen wurden vorgeschlagen:

1. Zur Verbesserung der wissenschaftlichen Leitung der Genossenschaft wird sich der Vorsitzende an einer Fachschule qualifizieren.

2. Die Spezialisten für Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben werden sich in den Wintermonaten weiter qualifizieren

und sich die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse im Feldbau aneignen.

3. Die Bodenfruchtbarkeit ist zu steigern, indem entsprechend den Nährstoffkarten jährlich 25 Prozent der Ackerfläche gekalkt wird, damit im vierjährigen Turnus die gesamte Ackerfläche genügend Kalk erhält. Auf allen Wirtschaftshöfen ist Stapelmist anzulegen. Die Mitglieder, die sich hieran am besten beteiligen, werden prämiert. Unterstützt durch die Freiwillige Feuerwehr, wird im NAW eine Jauchegrube angelegt, um die hochwertigen Nährstoffe dem Acker zuführen zu können. Zur Verbesserung der Bodenstruktur wird die Winterfurche bis zum 10. Dezember 1962 gezogen. Die qualitätsgerechte Bearbeitung des Bodens entsprechend den Fruchtarten wird streng kontrolliert.

4. Die agrotechnischen Termine für die Herbstsaat sind exakt einzuhalten, damit im Jahre 1963 hohe Ergebnisse erzielt werden. Für Winterroggen wurde der 25. August, für Winterroggen der 20. Oktober festgelegt. Der Anbau von Wintergerste, unserer ertragreichsten Kultur, wird verdoppelt.

5. Zur Verbesserung des Eiweiß-Stärke-Verhältnisses des Futters werden in diesem Jahre zehn Hektar Lupinen einsiliert und von weiteren fünf Hektar wirtschaftseigenes Lupine-Saatgut gewonnen, um den Anbau im Jahre 1963 zu sichern.

Skeptiker überzeugt

In der Parteiversammlung setzten wir uns mit den Genossen auseinander, die diesen Vorschlägen skeptisch gegenüberstanden. Diese Genossen sahen bei den vorgeschlagenen Maßnahmen zuerst das Problem des Arbeitsaufwandes, zum Beispiel bei der Gesundkalkung des Ackers und bei der Anlage von Stapelmist. Was sie nicht sahen, das war die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Maßnahmen allgemein und der Nutzen für die Genossenschaft. Ein Genosse forderte zum Beispiel, mehr Dünger zu kaufen. Wir rechneten ihm vor, wieviel wertvoller wirtschaftseigener Dünger durch Verlust der Jauche und durch schlechte Stallmistpflege bei uns noch verlorengeht. Das ist bares Geld, das wir so wegwerfen.